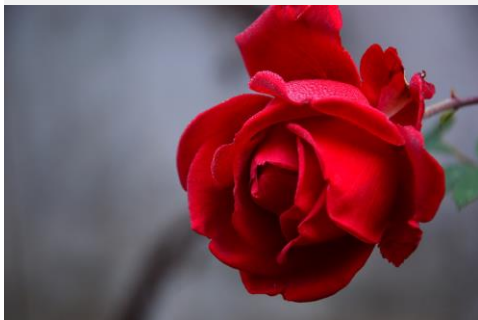


Geistlicher Impuls für dem Monat Juli



Die Rose (von Josef Bill)

Rainer Maria Rilke ging in der Zeit seines Pariser Aufenthaltes regelmäßig über einen Platz, an dem eine Bettlerin saß, die um Geld anhielt. Ohne je aufzublicken, ohne ein Zeichen des Bittens oder Dankens zu äußern, saß die Frau immer am gleichen Ort. Rilke gab nie etwas, seine französische Begleiterin warf ihr häufig ein Geldstück hin. Eines Tages fragte die Französin verwundert, warum er nicht gebe. „Wir müssen ihrem Herzen schenken, nicht

ihrer Hand.“

Wenige Tage später brachte Rilke eine eben aufgeblühte Rose mit, legte sie in die offene abgezehrte Hand der Bettlerin und wollte weitergehen. Da geschah das Unerwartete: die Bettlerin blickte auf, sah den Geber, erhob sich mühsam von der Erde, tastete nach der Hand des fremden Mannes, küsste sie und ging mit der Rose davon.

Eine Woche lang war die Alte verschwunden; der Platz, an dem sie vorher gebettelt hatte, blieb leer. Nach acht Tagen saß sie plötzlich wieder wie früher an der gewohnten Stelle. Sie war stumm wie damals, wiederum nur ihre Bedürftigkeit zeigend durch die ausgestreckte Hand. „Aber wovon hat sie denn in all den Tagen gelebt?“ fragte die Französin. Rilke antwortete: „Von der Rose ...“

Es ist Sommer und damit auch die Zeit unterschiedlichster Blumen in den Gärten und Parkanlagen. Manche Rosen sind schon verblüht, manche kommen erst jetzt zur Blüte.

Rosen, Blumen stehen für Schöne im Leben. Ihre kräftigen Farben, ihr Duft erfreut uns. Sie zeigen uns, wie wichtig es ist, neben dem vielen Nützlichen, was unser Leben bestimmt auch noch Platz für Momente, Dinge und Erfahrungen zu haben, die einfach nur so da sind, zweck- und absichtslos, zur Freude.

Die Natur und insbesondere Blumen symbolisieren in der Bibel einerseits die Schönheit und gleichzeitig aber auch die Vergänglichkeit des Lebens: *„Wer aber reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit, denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen. Die Sonne geht auf mit ihrer Hitze und das Gras verwelkt, und die Blume fällt ab und ihre schöne Gestalt verdirbt“*, so steht es im Jakobusbrief.

Aber gerade weil wir nicht ewig leben ist es so wichtig, immer wieder darauf hingewiesen zu werden, unser Leben im Vertrauen und ohne unnötige Sorgen und rastloses Arbeiten wirklich zu leben, sowie Schönheit und Freude wahrzunehmen. In Matthäus 6, mitten in der Bergpredigt, steht die bekannte Aussage Jesu zu den ‚Lilien auf dem Feld‘: *„Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht ... Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?“*.

Vielleicht lassen auch wir uns in diesem Sommermonat von einer Rose, einem im Wind rauschenden Baumwipfel, einer glitzernden Wasseroberfläche oder einem duftenden Heuhaufen berühren. Vielleicht kommen wir so in Kontakt mit dem absichtslosen Sein (von dem Jesus immer wieder spricht) und werden genährt, wie die alte Frau, der damals Rainer Maria Rilke begegnet ist...

Ein wunderschönes Kirchenlied fordert uns dazu auf: Geh aus mein Herz und suche Freud: <https://www.youtube.com/watch?v=kpgw1b4Md54>

Mit herzlichen Segenswünschen für die nächsten Wochen!

Sylvia Tag
Pfarrerin Sylvia Tag